Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 240. Abendblatt. Freitag, den 24. Mai. 1867.

Deutschland.

□ **Berlin**, 23. Mai. Die Andeutung der „Prov.-Corr." über eventuelle Verschiebung der Reise des Königs wird nicht verfehlen, allerlei Kombinationen hervorzurufen und theilweise wohl auch als eine Bestätigung der von der „Augsb. Allg. Z." bezeichneten politischen Gründe aufgefaßt werden. Wenn Kaiser Napoleon dem preußischen Botschafter v. d. Goltz zu erkennen gegeben hat, daß ein gleichzeitiges Eintreffen des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen ihn möglicher Weise außer Stand setze, jedem der beiden Monarchen die volle Ehre zu widmen, wie es in seinen Wünschen liege, so muß man es natürlich dahingestellt sein lassen, ob und eventuell welche politischen Gründe den französischen Kaiser zu solcher Aeußerung bestimmen? Mit Sicherheit glaube ich aber behaupten zu können, daß eine etwaige Verzögerung der Reise des Königs lediglich in Rücksichten auf hiesige Interessen und Verhältnisse ihren Grund haben würde, woraus also zu schließen ist, daß man hier die Auslegungen der „Augsb. Allg. Ztg." nicht theilt und der Aeußerung des Kaisers Napoleon keine derartige Bedeutung beilegt. Ueberhaupt ist bis jetzt noch kein fester Beschluß über die Abänderung der früheren Reisedisposition gefaßt, und wird dies auch erst nach Verabredung mit dem Kaiser von Rußland bei dessen hiesigem Aufenthalt geschehen. Als Grund zur Verschiebung der Reise des Königs wird namentlich die Rücksicht auf das bevorstehende Zusammentreten des Landtags genannt. Sowohl die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, als auch die Berathungen des Herrenhauses über die Reichsverfassung lassen die Anwesenheit des Grafen Bismarck dringend wünschenswerth erscheinen. Da aber der König in Begleitung des Ministerpräsidenten die Reise nach Paris machen will, so bleibt eine Verschiebung der Reise nur als Ausweg aus dieser Kollision übrig, im Fall eben nicht die Wünsche des Kaiser Alexander ein stärkeres Gegengewicht bilden sollten. Andererseits dürfte das Jubiläum des Leibgrenadier-Regiments den König persönlich auch zur Verzögerung der Reise geneigt machen, weil der König selbst Chef dieses Regiments ist. Auch die Anwesenheit gerade während der Pfingstfestzeit, welche voraussichtlich vorzugsweise große Menschenmassen in Paris vereinigen wird, dürfte für die fürstlichen Personen und höheren Stände nicht eben besonders einladend sein; man kann sich leicht denken, daß z. B. der Besuch der Ausstellung in diesen Tagen durch die angesammelten Menschenmassen lästig werden muß, wenn nicht unmöglich, oder auf der anderen Seite zu Kollisionen zwischen den Rücksichten gegen die fürstlichen Gäste und gegen die Besucher der Ausstellung Veranlassung geben könnte.

Man hat sich hier vielfach mit Interpretation der Erklärung der „Prov.-Korr.": „Die Königin Marie von Hannover wird sich bei längerem Aufenthalt dort den Formen und Bedingungen solcher Gastfreundschaft zu unterwerfen haben", — den Kopf zerbrochen; bekanntlich ist es an den Höfen Sitte, fürstlichen Gästen zur persönlichen Unterhaltung und Bedienung Beamte zur Disposition zu stellen. Königin Marie würde nun, im Fall sie länger als Gast des Königs auf der Marienburg bez. in Hannover zu leben wünscht, gleiche Fürsorge zu Theil werden; es würden die Personen ihrer Umgebung vom Königl. preußischen Hof zur Verfügung gestellt, und ihre bisherige Umgebung dadurch entbehrlich, bezüglich zur Rückkehr an den derzeitigen Sitz des Königs Georg veranlaßt werden. — Die französischen Journale streiten sich jetzt über die Zulässigkeit des Verkaufs von Luxemburg nach den Bestimmungen des Londoner Vertrages; einige behaupten ungenirt, daß der Verkauf zulässig sei; dies ist aber doch nur bei totaler Unkenntniß des betr. Vertrags möglich, denn derselbe enthält ja die sehr deutliche Bestimmung, daß Luxemburg im Besitz des gegenwärtigen Herrscherhauses bleiben muß. — Ein beliebtes Thema preußenfeindlicher aber in Preußen selbst erscheinender Blätter ist gegenwärtig die Freude über angeblich zunehmende Auswanderung; mit cynischer Offenheit wird dieser patriotischen Regung der Befriedigung über angebliche oder vermeintliche Schädigung des Vaterlandes Ausdruck gegeben; zur Würdigung der thatsächlichen Grundlage solcher patriotischen Aeußerung mag hier nur bemerkt sein, daß nach zuverlässigen Ermittelungen die Durchzüge von Auswanderen aus nichtpreußischen und selbst nichtdeutschen Staaten, z. B. aus Böhmen, als Auswanderungszüge mißvergnügter Neu-Preußen, Hannoveraner u. s. w. angegeben werden. Auswanderer aus Süddeutschland z. B. passiren natürlich oft Hannover um nach Bremen und Hamburg zu gelangen.

Berlin, 24. Mai. Der König Georg von Griechenland traf gestern Morgens 6½ Uhr mit Gefolge von Petersburg hier ein, wurde auf dem Frankfurter Bahnhofe von den Gesandten Dänemarks und Griechenlands, v. Quaade und Fürst Ypsilanti, empfangen und nach dem Hamburger Bahnhof geleitet, woselbst das Dejeuner stattfand. Hierauf setzte König Georg mit dem Bahnzuge die Reise nach Kiel fort und geht von dort auf einem dänischen Schiffe nach Kopenhagen ab. Das ihm zur Disposition gestellte preußische Schiff war abgelehnt worden.

— (B. B.-Z.) Die freimüthige Erklärung des Kaisers von Oesterreich in seiner (telegraphisch gemeldeten) Thronrede, daß nicht der geheime Gedanke an Wiedervergeltung, sondern das ernste Bestreben, durch civilisatorische Leistungen Ungunst und Feindschaft in Achtung und Zuneigung zu verwandeln, der maßgebende Grundsatz für Oesterreichs auswärtige Politik werden soll, muß im Inwie im Auslande eine erfreulichere Wirkung hervorrufen, als dies die pompöseste Aufzählung von Allianzen und die hochtrabendsten Versicherungen von gutem Einvernehmen zu thun vermöchten. Die „N. A. Z." sagt über diese Worte des Kaisers: So lange Oesterreichs Verhältniß zu seinen Nachbarn und dem übrigen Europa im Sinne der hochherzigen Worte geleitet wird, welche Kaiser Franz Joseph gestern als das Programm seiner Regierung verkündigt hat, wird es der Monarchie an Freunden nicht fehlen, welche auch ihrerseits den Schleier des Vergessens über Vergangenes werfen und dem Emporblühen des für Europa in so vielen Beziehungen wichtigen Donaureiches bereitwilligst ihre Theilnahme und, wo es nöthig, ihre Unterstützung angedeihen lassen werden.

— Bei den mehrfachen Streitigkeiten, welche in letzter Zeit im Verkehr mit Pfandbriefen und namentlich auch zwischen den Inhabern derselben und den Kredit-Instituten entstanden sind, heben wir folgende Entscheidung des Ober-Tribnnals (Striethorst Archiv Bd. 55 S. 287) hervor: Gekündigte kur- und neumärkische Pfandbriefe können nicht ferner Gegenstand des Verkehrs sein, sie müssen vielmehr in dem Hypothekenbuche gelöscht werden, und es haben die hinter ihnen eingetragenen Gläubiger einen Anspruch auf die Bewirkung dieser Löschung. Dieselbe gründet sich auf das kur- und neumärkische Ritterschafts-Kredit-Reglement vom 14. Juni 1777 und den Nachtrag dazu vom 2. April 1784.

— Der Geheime Regierungs-Rath v. Salviati hat die Weisung erhalten, seinen Aufenthalt in Paris bis zur Ankunft des Kronprinzen zu verlängern, um denselben über schon erfolgte und weitere wünschenswerth erscheinende Ankäufe von Gegenständen für das landwirthschaftliche Museum in Berlin, dem Se. Königliche Hoheit eine ganz besondere Theilnahme zugewendet hat, Vortrag zu halten. — Der Ministerial-Direktor Delbrück ist, wie bereits gemeldet, von Paris schon hierher zurückgekehrt. Die Zurückkunft des Geh. Ober-Regierungs-Raths Wehrmann, Vorsitzender des Landes-Oekonomie-Kollegiums, wird Ende dieses Monats erfolgen. — Die im Monat April von Seiten des landwirthschaftlichen Ministeriums nach Paris abgesandten Berichterstatter sind wieder hier eingetroffen, indessen werden bereits in den nächsten Tagen wieder einige hervorragende Landwirthe, und im Monat August, zur Zeit der Ferien, einige Lehrer der landwirthschaftlichen Akademien zu Berichterstattungs-Zwecken die Ausstellung besichtigen. Der Geheime Regierungs-Rath v. Salviati wird die Berichte der Sachkundigen zu einem Gesammtberichte vereinigen, der später veröffentlicht werden soll.

Hannover, 22. Mai. Wie der „Hann. Cour." hört, ist gestern früh der letzte hannoversche Gesandte in Berlin, Geh. Rath v. Stockhausen, der schon seit Juni stets in der unmittelbaren Umgebung der Königin Marie war, auf der Marienburg verhaftet. Ferner vernimmt das Blatt, daß der erste Beamte des Amtes Calenberg, v. Fumetti, plötzlich von dort nach Zeven versetzt ist und an seine Stelle als erster Beamter des Amts Calenberg der bisher mit der Verwaltung des Amtes Zeven beauftragte Regierungs-Assessor Bollert kommt, einer derjenigen Verwaltungsbeamten, welche vor einigen Monaten aus den älteren Provinzen in das Hannoversche versetzt wurden. In dem Bezirke des Amtes Calenberg liegt bekanntlich die Marienburg. Der Hofpianist Wentzel, der am Sonntag in Folge einer Haussuchung auf die Polizei geführt war, wurde am Montag wieder entlassen. Neuerlich soll der frühere hannoversche Pr.-Lieut. im Kronprinz-Dragoner-Regt., v. Lütcken, Sohn des weil. Landdrosten, verhaftet sein. In Betreff der bei dem Banquier Hrn. Meyer mit Beschlag belegten Summe bringt die „H. A. Z." einige nähere Mittheilungen: Ihr zufolge lieh König Georg vor mehreren Jahren dem Georg-Marinen-Bergwerks- und Hütten-Verein die Summe von etwa 680,000 Thlr. mit der Bestimmung, daß davon jährlich 40,000 Thlr. an die Kronkasse gegen Rücklieferung der betreffenden Obligationen zurückgezahlt werden sollten. Im Sommer vorigen Jahres wurden wiederum 40,000 Thlr. fällig, allein der Verwaltungsrath konnte die Summe nicht zahlbar machen, weil die Kronkasse nicht existirte und die fr. Obligationen mit nach London geschafft waren. Unter diesen Umständen bestimmte der König Georg, daß die betr. 40,000 Thlr. bis zur Abforderung dem Verwaltungsrathe unverzinslich verbleiben sollten. Vor mehreren Tagen schrieb nun Graf Platen aus Wien an den Herrn von Malortie und gab diesem Namens des Königs Georg den Auftrag, die beregten 40,000 Thlr. in geeigneter Weise einzuziehen. Die Summe sollte, wie schon bemerkt, zur Ausrüstung der „Welfischen Legion" verwandt werden.

Bonn, 22. Mai. Der Student Weber, welcher den Studenten Rödder im Duell erschossen hatte, war vom Assisenhofe zu zweijähriger Einschließung verurtheilt, jedoch von den Geschworenen der Gnade des Königs empfohlen worden. Dem betreffenden Gesuch ist nun, wie wir von zuverlässiger Seite vernehmen, an höchster Stelle nicht entsprochen worden.

Darmstadt, 21. Mai. Am verflossenen Sonntag sind vermittelst Extrazuges 8000 Stück Zündnadelgewehre hier eingetroffen. Aus Wesel trafen am Sonntag Abend 400,000 scharfe Zündnadel-Patronen für unsere Armeedivision hier ein.

Deßau, 21. Mai. In der heutigen Plenarsitzung des Landtages wurde zunächst die Verfassung des norddeutschen Bundes in zweiter Lesung ebenfalls einstimmig en bloc angenommen. Hierauf erfolgte die Beschlußfassung über die mit der weimarschen gleichlautende Konvention zwischen Anhalt und Preußen, betreffend die Reorganisation des Herzoglichen Kontingents, und der Landtag ertheilte dem vom Referenten, Herrn v. Krosigk, gestellten Antrage gemäß zu der Konvention, sowie zu den zur Ausführung derselben zwischen beiden Theilen getroffenen Vereinbarungen einstimmig seine Genehmigung.

Gera, 21. Mai. Der außerordentliche Landtag für Reuß j. L. ist heute durch den Staatsminister v. Harbou hier eröffnet worden. Unter den Vorlagen befand sich in erster Linie der Gesetzentwurf wegen der Verfassung des norddeutschen Bundes, sodann eine Vorlage, die Abschaffung des Salzmonopols und Einführung einer Produktionssteuer, sowie eine Vorlage, die Vermehrung der Steuertermine betreffend.

Stuttgart, 21. Mai. Aus dem Gäu wird dem „Würt. Staatsanz." geschrieben, daß der bedeutendste Pferdehändler Frankreichs, Mai aus Paris, bis jetzt trotz der Londoner Konferenz bei den würtembergischen Bauern herumreiste, um Pferde für französische Rechnung aufzukaufen. Jetzt ist ihm aus Paris telegraphisch der bestimmte Befehl zugekommen, diese Einkäufe fortan zu unterlassen.

München, 22. Mai. Die bisherigen Festungen Marienberg (Würzburg), Rosenberg, Wülzburg und Oberhaus mit Einschluß der Stadt Passau verlieren auf Königl. Anordnung ihre Festungseigenschaft. — Die Formation der Feldbatterien zu je 6 Geschützen, und zwar beim 1. und 2. Artillerie-Regiment je eine Vierpfünder- und 8 Sechspfünder-Feldbatterieen und beim 4. Artillerie-Regiment zwei Vierpfünder- und sechs Sechspfünder-Feldbatterieen wurde genehmigt.

Ausland.

Wien, 22. Mai. Die Sitzungen des kroatischen Landtages sind auf höhere Ordre einstweilen suspendirt, bis die Antwort auf die Adresse eingetroffen sein wird. Die Ueberreichung der letzteren durch eine Deputation ist verbeten und anbefohlen worden, daß sie mittelst Post an das Kaiserliche Hoflager befördert werde.

Wien, 20. Mai. Ueber den voraussichtlichen Gang der Dinge im Reichsrathe vernimmt man Folgendes: Es wird in beiden Häusern eine Adresse an den Kaiser beantragt werden, welche, wie man mit einiger Zuversicht hoffen darf, die Zustimmung zu dem Ausgleiche im Prinzipe aussprechen und zugleich die Bereitwilligkeit bethätigen wird, in Betreff der finanziellen Fragen durch Deputationen mit dem ungarischen Reichstage die Verständigung zu ermöglichen. Die Wahl des Comités für diesen Zweck, ferner zur Prüfung der während der Sistirung der Verfassung erlassenen Gesetze, endlich die Begutachtung des Wehrpflichtgesetzes und des Projekts der Befestigung Wiens würden sich hieran reihen. Bezüglich dieser beiden letzten Gesetze ist man auf ziemlichen Widerstand gefaßt, und die Reichsvertretung dürfte in Betreff der allgemeinen Wehrpflicht jedenfalls die gleiche Behandlung mit Ungarn fordern. Nicht minder wird der Reichsrath daran festhalten, daß eine gerechte Vertheilung der Lasten in beiden Reichshälften zugestanden und eine gleiche Entwickelung der verfassungsmäßigen Freiheit gewährt werde. Nach Einsetzung der Kommissionen wird die Thätigkeit des Reichsraths auf kurze Zeit unterbrochen werden, weil eine Deputation desselben den Krönungsfeierlichkeiten in Pesth beiwohnen wird. Unmittelbar daran wird sich die Rekonstruirung des cisleithaischen Ministeriums anschließen. Daß in diesem Professor Herbst das Finanzportefeuille, Graf Potocki das Departement der landwirthschaftlichen Angelegenheiten übernehmen wird, darf nunmehr als entschieden angesehen werden. Von einem Eintritte Giskra's ist nicht die Rede, und somit zerfallen die Angaben, welche seine Präsidentschaft des Abgeordnetenhauses nur als ein Provisorium bezeichnen.

Venlo, 22. Mai. Die Festungswerke unserer Stadt sollen geschleift und geebnet, und somit Venlo zu einer offenen Stadt gemacht werden. Der Werth dieser Maßregel für das Wohl und das Fortkommen unserer Stadt ist nicht zu berechnen, wenn man die, durch die Lage der neuen Maasbrücke und die Konzentration der verschiedenen Eisenbahnen geschaffene günstige Lage in Betracht zieht. Der Kriegsminister hat das ganze Terrain der Festung dem Minister des Innern zur Veräußerung für Rechnung des Fiskus übertragen. Sämmtliches Kriegsmaterial wird bereits fortgeschafft, indessen bleibt doch die Garnison vorläufig noch hier. Die Fortschaffungsarbeiten waren schon länger im Gange, wurden aber, der luxemburger Angelegenheit wegen, wieder sistirt und jetzt durch die angezogenen Maßregeln wieder aufgegriffen.

Paris, 21. Mai. Die neuliche Soirée bei der Prinzeß Mathilde (Cousine des Kaisers) war sehr glänzend; der König und die Königin der Belgier, die Großfürstin Marie von Rußland (Schwester des Kaisers), die Prinzessin Clotilde (Gemahlin des Prinzen Napoleon) ꝛc. ꝛc. waren zugegen. Dann aber auch die Gesandten des Kaisers von Siam und — zum ersten Male — die Gemahlin des Gesandten. Die kleine braune Dame, deren Händchen nicht größer sind als die eines zehnjährigen Kindes, war prachtvoll in ihre ganz mit Gold benähete Landestracht gekleidet; obgleich sie noch nie einen Pariser Salon gesehen, so benahm sie sich doch mit allem Takt. Der Abbé Larenaudin diente ihr als Dolmetscher in ihren Gesprächen mit der Prinzeß Mathilde, welche sich sehr für die braune Dame zu interessiren schien. Der Gemahl derselben, das Haupt der Gesandtschaft, betrachtete oder zeigte fortwährend einen Ring, den ihm der Kaiser zum Geschenk gemacht hatte. — Der Fremdenverkehr wird immer lebhafter, das Gesicht des bourgeois de Paris immer freundlicher: er verdient Geld und gedenkt noch immer mehr Geld zu verdienen. Die Gastwirthe haben sich ein neues, nicht ganz unfeines Mittel ausgedacht, die Taschen ihrer Gäste mit einer neuen Kontribution zu belegen. Bekanntlich pflegen die Fremden hier nicht in den Hotels zu speisen, in denen sie abgestiegen sind; oft sind sie um Mittag weit entfernt davon; sie werden ausgebeten, sie ziehen das nächste beste Restaurant vor. Nun findet man in vielen Gasthöfen eine vielsprachige Anzeige in allen Zimmern angeschlagen: „Der Wirth behält sich vor, jeder Zeit über das Zimmer zu verfügen, wenn der Gast nicht in der Regel an der Wirthstafel speist." Es ist doch sehr freundlich, daß der Herr Wirth auch Ausnahmen gelten läßt und nur die Regel für sich in Anspruch nimmt! Sei also regelmäßig zur Tafelstunde in Deinem Hotel, freundlicher Fremdling, sonst kann es Dir passiren, daß der Wirth eines Abends über Dein Zimmer verfügt hat, wenn Du gegen Mitternacht todtmüde zu Hause kommst! —

— Die Königin Christine, die sich gegenwärtig in Sainte-Adresse bei Havre befindet, trifft Vorbereitungen zu einem Besuche bei ihrer Tochter.

Paris, 21. Mai. Man bestätigt vom auswärtigen Amte aus, „daß hier sehr günstige Dispositionen vorhanden seien, um mit dem Kaiser Alexander die Frage einer Modifikation der Verträge von 1856 zu besprechen." Dabei ist man gegen die Türkei äußerstlich sehr zuvorkommend. Als Marquis de Moustier auf dem Balle bei Lord Cowley eine Depesche von Bourée aus Konstantinopel erhielt, welche die Möglichkeit einer Reise des Sultans nach Paris eröffnete, theilte er dies dem Kaiser mit, der seinerseits Djamil Pascha aufsuchte, um ihn in sehr schmeichelhafter Weise zu ersuchen, seinem Souverän die große Freude auszudrücken, welche Napoleon III. durch die Verwirklichung dieses Reiseplanes empfinden würde. Der Gesandte telegraphirte sofort nach Konstantinopel, woselbst am Tage darauf in einem Ministerrathe der Beschluß, die Reise zu unternehmen, definitiv gefaßt wurde. — Die neuesten hier aus Newyork eingelaufenen Berichte lassen leider kaum einen Zweifel mehr über den Tod des Kaisers Maximilian. Die belgischen Majestäten benutzen einstweilen den Umstand, daß diese Nachricht noch nicht offiziell ist, um sie zu ignoriren. Diesen Morgen begaben sie sich mit dem Kaiser nach St. Germain zur Besichtigung des restaurirten Schlosses; heute Abend geben sie ein großes Galadiner.

— In den letzten Tagen hat man von Rouher's Rücktritt gesprochen, doch ganz ohne Grund. Es ist möglich, daß er das Portefeuille der Finanzen abtritt, aber wenn das geschieht, so würde dasselbe nur einem Manne gegeben werden, von welchem Rouher im voraus überzeugt ist, daß er sich ihm willig unterordnen wird. Der Staatsminister wird dann seinen Traum erreicht haben: erster Minister, vorzüglich für seine Kollegen, die mehr oder weniger von ihm abhängig sind, und von denen Keiner mehr wagen wird, sich einen Widerspruch gegen ihn bei dem Kaiser zu erlauben: Herr der Kammer, dessen Präsidenten er entfernte, weil er ihm mißfiel, um einen andern an seine Stelle zu setzen, der sich ihm gefügiger zeigen würde, sicher, vor einer Kammer stets Recht zu haben, welche sich in keine Debatten einlassen darf, in denen er Unrecht haben könnte, ist Rouher ein glücklicher Mann, der ein hohes Ziel erreicht hat. Er ist unter der Kaiserlichen Konstitution dahin gelangt, mehr Macht in sich zu vereinigen, als je ein erster Minister unter irgend einer parlamentarischen Regierung gehabt.

London, 23. Mai. Die Ratifikationen dürften heute ausgetauscht werden. Die Cholera ist in Tunis ausgebrochen. Graf Bismarck dankt der Reformliga brieflich für deren Anerkennung seiner Bemühungen nm das allgemeine Stimmrecht; er schreibt: Ich freue mich, daß der Ursprung des deutschen Reichstages und das Verhalten dieser wirksamen patriotischen Körperschaft so viele Sympathieen in einem Lande erweckten, dessen Geschichte und Institutionen kontinentale Politiker jederzeit interessiren müssen; mögen die Völker blos in guten Regierungen und Friedenskünsten einander wetteifernd begegnen.

Athen, 13. Mai. Aus Kandia sind wichtige Nachrichten eingetroffen. Omer Pascha hat nach großen Vorbereitungen am 4. d. Sphakia von zwei Seiten zugleich angreifen lassen, wurde jedoch von den Kandioten, die ihn festen Fußes erwarteten, zurückgeschlagen. Nichtsdestoweniger erneuerte er den Angriff am folgenden Tage und der Kampf dauerte bis zum Morgen des nächstfolgenden Tages. Omer Pascha, der alsdann die Unmöglichkeit einsah, hier vorwärts zu dringen, gab hiermit seinen Plan auf und zog sich auf Apocorona zurück. Eine große Anzahl Verwundeter wurde nach dem Süden transportirt. Bei dem zwischen Kanea und Rethymo liegenden Dorfe Episkopi fand ein anderes Treffen statt, an welchem die Armee Omer Pascha's selbst Theil nahm. Ein türkisches Korps marschirte nämlich aus Rethymo auf Apocorona, um sich mit der Armee Omer Pascha's zu vereinigen, wurde aber ebenfalls von den Insurgenten angegriffen und mußte sich zurückziehen. Erst als Omer Pascha ein bedeutendes Hülfskorps geschickt hatte, gelang es, die Kandioten in Schach zu halten und die beabsichtigte Vereinigung auszuführen. Die in ihren Besitzungen zurückgebliebenen Kandioten hatten an die Ankunft Omer Pascha's die Hoffnung geknüpft, daß sie weniger hart behandelt werden würden. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt; vielmehr haben sich die Zustände verschlimmert. Der Verkauf von Lebensmitteln an die ausgehungerten Bauern ist untersagt; Plünderungen finden überall statt; die türkischen Truppen machen auf ihren Märschen alle ihnen begegnenden Christen nieder; die Saaten und Obstbäume werden vernichtet. Es ist wohl nicht denkbar, daß der türkische Feldherr durch dergleichen Mittel die Kandioteu zur Unterwerfung zu zwingen gedenkt. Vielleicht geschieht die Alles ohne seinen Willen, und er sieht sich nur außer Stande, die durch die seitherigen Ausschreitungen verwilderten türkischen Truppen zu zügeln; welchen Eindruck dergleichen Vorgänge aber auf civilisirte Nationen machen müssen, dies dürfte ein Punkt sein, den die Pforte nicht genug in Erwägung ziehen kann.

Pommern.

Stettin, 24. Mai. Im Anschluß an unsere Notiz im vorgestrigen Abendblatte erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß die Bestätigung der Wahl des Herrn Stadtraths Zelle in Berlin zum Oberbürgermeister hiesiger Stadt wegen eines bei der Wahl vorgekommenen Formfehlers höheren Ortes noch beanstandet wird.

— Zur Vermittelung von Darlehnsgeschäften gegen Unterpfand von Waaren 2c. ist in Treptow a. Toll. ein Waaren-Depot der preußischen Bank errichtet und der Kaufmann Max Petschler daselbst zum Taxator und Revisor der zur Verpfändung kommenden Waaren ernannt.

— Der bisheriger Hülfsprediger an der Strafanstalt zu Naugard, Voigt, ist zum Pastor in Gr.-Cröſſin, Synode Neustettin, ernannt und in dieses Amt eingeführt worden.

— Der reitende Feldjäger-Lieutenant Wünschmann zu Rothensier ist zum Königl. Oberförster ernannt und ihm die Oberförsterstelle daselbst definitiv verliehen.

— Um dem im Regierungs-Departement Stralsund herrschenden Mangel an ausgebildeten Elementarlehrern möglichst bald abzuhelfen, wird mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts und Medizinal-Angelegenheiten neben dem zu Franzburg bestehenden Schullehrer-Seminar eine Anstalt zur Ausbildung von Elementarlehrern zu Gingst auf der Insel Rügen in einem der nächsten Monate eröffnet werden. Der Bildungskursus wird ein dreijähriger sein, der erste jedoch bereits zu Ostern 1870 beendet werden. Die Bedingungen, unter welchen die Aufnahme in dieses Nebenseminar erfolgen kann, sind dieselben, welche für das Seminar zu Franzburg bestehen. Die Anstalt ist unter die Leitung des Superintendenten Schenk zu Gingst gestellt.

— Zur Warnung theilen wir mit, daß die Abtheilung für Strafsachen in ihrer heutigen Sitzung den Malergehifen Sch. aus Grabow a. O., welcher am 21. Februar in der Gießereistraße einen von einem Dienstmädchen verlorenen Zehnthalerschein fand und nicht ablieferte, wegen Unterschlagung zu einer dreiwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt hat.

— Dem Wiegemeister Junckel, welcher bekanntlich das Unglück hatte, daß ihm am 21. d. Mts. auf dem hiesigen Bahnhofe die Räder einer Lokomotive über die Zehen beider Füße hinweggingen, mußten gestern beide Füße oberhalb der Knöchsel amputirt werden.

— Bekanntlich wurde in der Nacht zum 2. d. Mts. beim Besitzer des Hauses Grabow, Breitestraße No. 10, ein bedeutender Diebstahl an Silbersachen und sonstigen Gegenständen verübt. Der Werth des gestohlenen Gutes beträgt nach jetziger genauer Feststellung circa 290 Thlr.; die Ermittelung der Diebe ist bisher nicht gelungen.

— In der Wohnung der wegen Theilnahme an dem Diebstahl im Rassow'schen Putzgeschäft am Neuenmarkt verhafteten verehelichten Arbeiter K. sind neuerdings noch verschiedene der gestohlenen Gegenstände aufgefunden, ebenso ist ermittelt worden, daß die K. mehrere Sachen bei einer auf Grünhof wohnhaften Viktualienhändlerin versetzt, ohne daß sie während der Voruntersuchung über das Vorhandensein derselben irgend eine Angabe gemacht hat.

— Die Königliche Regierung bringt im neuesten Amtsblatte die Anweisung des Herrn Finanz-Ministers vom 17. März für das Verfahren zur Feststellung und Auszahlung der den Besitzern der nach §§. 2 und 3 oder nach §. 4 des Grundsteuer-Entschädigungs-Gesetzes vom 21. Mai 1861 als entschädigungsberechtigt anerkannten Güter und Grundstücke zu gewährenden Entschädigungsbeträge mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die nach Abschluß des Reklamations-Verfahrens bevorstehende Auszahlung der Entschädigungsbeträge nur an diejenigen Berechtigten erfolgen kann, welche gemäß den Bestimmungen in den §§. 31 bis 33 der Anweisung den zu ihrer Legitimation erforderlichen Nachweis zu führen im Stande sind. Jene Behörde fordert deshalb die betheiligten Grundeigenthümer auf, wegen Führung dieses Nachweises zur Vermeidung von Verzögerungen bei der Auszahlung der bereits festgestellten oder demnächst festzustellenden Entschädigungsbeträge bei Zeiten das Erforderliche zu veranlassen und bemerkt, daß jeder Entschädigungsberechtigte mittelst besonderen Anschreibens von dem Betrage der ihm zustehenden Entschädigung benachrichtigt werden wird.

Ueckermünde, 23. Mai. (Od.-Z.) Gestern und vorgestern war der auch am hiesigen Orte veranstaltete Bazar dem Zutritt des Publikums geöffnet. Unter den dazu eingegangenen 205 Nummern befanden sich einige recht werthvolle Sachen, die meisten wurden von weiblichen Handarbeiten zu nützlichen, häuslichen Zwecken gebildet. Auch einige Mappen mit Photographien der Kronprinzlichen Familie lagen aus, ferner Bilder mit Episoden des vorjährigen Feldzuges, Illustrationen zu Reuter's „Stromtied", Andachtsbücher, ein Schiller 2c. Etwa 125 Nummern sind verkauft und dafür, ausschließlich des Entré's (das Billet à 5 Sgr. gilt gleichzeitig als Loos für die spätere Verloosung), ungefähr 150 Thlr. eingenommen. Der Rest der Sachen, gegen 80 Nummern, wird verloost und zu diesem Zweck sollen im Ganzen 300 Loose ausgegeben werden. Vorausgesetzt, daß alle Loose abgesetzt werden, würde also ein Ertrag von ca. 180 Thlr. erwachsen.

†† **Dramburg**, 23. Mai. In dem Dorfe Jacobsdorff hiesigen Kreises brach am 20. d. M. Nachmittags Feuer aus, durch welches in kurzer Zeit drei Bauer- und sieben Büdnergehöfte ein Raub der Flammen wurden. Leider sind auch bei diesem Brande Menschenleben zu beklagen gewesen, indem ein alter Mann und drei Kinder dem schrecklichen Element zum Opfer fielen. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt. — Auch in hiesiger Stadt ist ein Bazar zum Besten der Victoria-National-Invaliden-Stiftung errichtet worden. Mit anerkennenswerthem Eifer sind dazu von den verehrten Damen der Stadt und Umgegend in kurzer Zeit verschiedene Handarbeiten geliefert, auch sind demselben sonst noch mancherlei Gegenstände zum Verkaufe zugestellt worden. Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin hatte dem hiesigen Bazar durch das Haupt-Comité in Stettin fünf Etuis, enthaltend die Photographieen der Mitglieder der Kronprinzlichen Familie, übermitteln lassen. Die Eröffnung des Bazar fand am 21. d. Mts. statt. Das Eintrittsgeld ist auf den geringen Satz von 1 Sgr. pro Person normirt, das indessen — soweit Referent zu bemerken Gelegenheit hattte — von jedem Einzelnen in vervielfältigter Münze dem Altare des Vaterlandes — durch eine junge Dame improvisirt — geopfert wurde. Jeden Besucher erfüllt das freundliche Entgegenkommen der als Verkäuferinnen beschäftigten jungen Damen und noch mehr die sich zeigende Beredsamkeit beim Anpreisen der einzelnen Verkaufs-Gegenstände mit wahrer Freude. Der Besuch ist nach hiesigen Verhältnissen lebhaft zu nennen. Ich glaube zwar nicht zu irren, wenn ich annehme, daß manche junge und alte Herren weniger des Zwecks als vielmehr der liebenswürdigen jungen Damen wegen den Besuch unternehmen — die Hauptsache ist indessen, daß die guten Zwecke der Sache hierunter nicht zu leiden haben. Der sonst keineswegs allgemein Anwendung findende Satz: „Der Zweck heiligt die Mittel" dürfte in diesem Falle eine rühmliche Ausnahme machen. Ueber den Ertrag des Verkaufs nächstens mehr.

Anclam, 23. Mai. Zu den Arbeiten Behufs Verbreiterung und Vertiefung des Fahrwassers der Peene bei Schadefähre hat die Regierung den Dampfbagger des Herrn Schwinning in Stettin engagirt. Die Arbeiten desselben werden derartig honorirt, daß nach dem vorher aufgemessenen Terrain jede fortgenommene Schachtruthe Erde nach Kubikmaaß mit 25 Sgr. bezahlt wird. Einige Schwierigkeiten wird das Unterbringen des abgebaggerten Bodens verursachen, da dortige Wiesenbesitzer das Aufkarren auf ihre Wiesen nicht erlauben wollen.

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 23. Mai, Abends 7 Uhr. Ihre Königl. Hoh. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind um 7 Uhr von hier nach Paris abgereist.

Darmstadt, 23. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärte der Regierungskommissar, daß einer amtlichen Mittheilung zufolge in Frankfurt alles Vieh zugelassen werde, das mit Gesundheitsattesten versehen sei. Nach einer anderen Mittheilung der baierischen Regierung sei die Viehseuche in Franken fast ganz erloschen.

Das die Rinderpest betreffende Gesetz ist veröffentlicht worden und tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Wien, 23. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellirte der Abgeordnete Mühlfeld die Minister des Krieges und der Finanzen über den Zweck und die Kosten der Befestigung der Stadt Wien. Der Finanzminister v. Beke versprach, die Interpellation demnächst zu beantworten. — Eine Petition der Stadtgemeinde Wien, betreffend die Unterlassung der Befestigung, kam zur Verlesung. — Darauf stellte der Abgeordnete Pratobevera den Antrag, eine Antwortsadresse auf die Thronrede zu erlassen und zu diesem Zwecke aus dem Plenum einen Ausschuß von 15 Mitgliedern zu wählen. Der Antrag wurde angenommen. Die Wahl des Ausschusses findet in der nächsten Sitzung statt.

Kopenhagen, 23. Mai. (Priv.-Dep. der Berl. B.-Ztg.) Dem Pariser Telegramm der „Hamburger Nachrichten" gegenüber, betreffend die Vorschläge des Grafen Bismarck an Dänemark wegen der Räumung Nordschleswigs sagt die „Berlingske Tidende": Diese Nachricht ist, wie wir erfahren, in wesentlichen Hinsichten unrichtig.

Kronstadt, 23. Mai. Die Schifffahrt ist heute eröffnet worden. Der Lübecker Dampfer „Newa" traf Vormittags ein, zwei andere Dampfer sind in Sicht.

Bukarest, 23. Mai, Nachmittags. Gestern fand zur Feier des vor Jahresfrist an diesem Tage erfolgten Einzuges des Fürsten Karl in seine Hauptstadt eine große Festlichkeit statt. Nachdem der Fürst dem Tedeum in der Hauptkirche beigewohnt hatte, empfing er Abgeordnete aus den 33 Distrikten des Landes. Bei Beantwortung der bezüglichen Ansprachen bediente sich der Fürst zum ersten Male der rumänischen Sprache. Abends war die Stadt brillant erleuchtet. Die für die Illumination der öffentlichen Gebäude bestimmten Summen wurden auf Befehl des Fürsten an die Stadt Armen vertheilt.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 24. Mai, Vorm. Seit gestern Abend Schneefall und Kälte.

London, 24. Mai. Zwei Ratifikationen sind ausgeblieben. Der Austausch ist daher gestern unterblieben; — die Journale loben die österreichische Thronrede.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 23. Mai, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Charter, Reid von Alloa. Pilot, Euler von Tayport. Wilhelmine Gutknecht von Danzig. Bonheur, Pommer von Leer. Hermann Maria, Runk; Wilhelm, Ihns; Carl, Albrecht von Königsberg. Maria (SD), Wills von London. Revier 15 F. Wind: NO. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Mai. Witterung: Seit gestern Abend anhaltender Schneefall. Temperatur + 5° R. Wind: N.

An der Börse.

Weizen steigend bezahlt, schließt matter, loco pr. 85pfd. gelber und weißbunter nach Qualität 90—98 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Mai-Juni 96 Rt. bez., 95¾ Rt. Br., Juni-Juli 94, 95 Rt. bez. u. Br., Juli-August 94 Rt. Br., 93½ Rt. Gd., September-Oktober 82½, 83 Rt. bez. u. Br.

Roggen höher bezahlt, schließt matt, pr. 2000 Pfd. loco 65—67 Rt. nach Qualität bez., Mai-Juni 65, 65½, 65 Rt. bez., Juni-Juli 64, 64½, 64 Rt. bez. u. Gd., Juli-August 62½, 63 Rt. bez., 62¾ Rt. Br., September-Oktober 57¾, 58 Rt. bez., Gd. u. Br., Oktbr.-November 55⅝ Rt. bez.

Gerste und Erbsen ohne Umsatz.

Hafer 47—50pfd. Mai-Juni 34½ Rt. Gd., Juni-Juli 35 Rt. bez.

Wicken loco 45—50 Rt. bez.

Rüböl rasch steigend, loco 11⅔ Rt. Br., mit Faß 11½ Rt. bez., Mai-Juni 11½ Rt. Br., Juni-Juli 11⅓ Rt. bez., ½ Br., September-Oktober 11¾, ⅚, 12, 12 1/12, ⅛ Rt. bez., 12⅛ Br.

Spiritus steigend bezahlt, loco ohne Faß 20 Rt. bez., mit leihweisen Gebinden 20⅙ Rt. bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 19⅔ Rt. bez. u. Br., Juli-August 19⅚ Rt. bez. u. Br., August-September 19 11/12 Rt. bez. u. Br., September-Oktober 19, 19 1/12 Rt. bez, Oktober-November 18 Rt. bez. u. Br.

Angemeldet: 700 Ctr. Rüböl.

Berlin, 24. Mai, 1 Uhr 55 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 84¼ bez. Staats-Anleihe 4½ % 97⅞ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 142 bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 95 Br. Oesterr. Nat.-Anleihe 56¼ bez. Pomm. Pfandbriefe 89 bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 190 Br. Amerikaner 6% 77⅞ bez.

Roggen Frühjahr 66¼, 65⅝ bez., Mai-Juni 66, 65⅝ bez., Juni-Juli 63 bez., 62½ Br. Rüböl loco 11¾ bez., Mai-Juni 11⅔ bez. und Br., Juni-Juli 11⅔ bez., September-Oktober 12 1/12, 12 bez. Spiritus loco 21⅙ bez., Mai-Juni 20, 20⅓ bez., Juni-Juli 20, 20⅓ bez., Juli-August 20⅓, 20½ bez.

Hamburg, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine beschränktes Geschäft, pr. Mai 5400 Pfd. netto 169 Bankothaler Br., 168 Gd., pr. Mai-Juni 163 Br., 162½ Gd. Roggen loco behauptet, auf Termine beschränktes Geschäft, pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 117 Br., 116 Gd., pr. Mai-Juni 111 Br. u. Gd. Hafer flau. Oel pr. Mai 23½, pr. Oktober 25¼. Spiritus unverändert. Kaffee fest. Zink stille. — Trübes Wetter.

Stettin, den 24. Mai.

Hamburg ···	6 Tag.	151⅝ G	St. Börsenhaus-O. ·	4	—
„ ···	2 Mt.	—	St. Schauspielh.-O. ·	5	—
Amsterdam ·	8 Tag.	143⅛ B	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
„ ·	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London ·····	10Tag.	6 24½ B	St. Strom-V.-A. ···	4	—
„ ·····	3 Mt.	—	Pr. National-V.-A. ·	4	113 B
Paris ·····	10 Tg.	81⅓ bz	Pr. See-Assecuranz	4	—
„ ·····	2 Mt.	—	Pomerania ········	4	109 G
Bremen ···	3 Mt.	—	Union ············	4	102¼ B
St. Petersbg.	3 Wch.	—	St. Speicher-A. ····	5	—
Wien ·······	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A. ···	5	—
„ ·······	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	N. St. Zuckersied. ··	4	—
Sts.-Anl. 5457	4½	97⅞ G	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
„ „	5	—	Bredower „	4	—
St.-Schldsch.	3½	—	Walzmühle ·······	5	—
P. Präm.-Anl.	3½	—	St. Portl.-Cementf. ·	4	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
„ „	4	89⅛ G	St. Dampfschiff-V. ·	5	—
„ Rentenb.	4	—	Neue Dampfer-C. ··	4	—
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Germania ········	4	93 B
Berl.-St. E. A.	4	—	Vulkan ···········	4	93 B
„ Prior.	4	—	St. Dampfmühle ··	4	100 B
„ „	4½	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P. E. A.	4½	—	Chem. Fabrik-Ant. ·	4	—
„ Prior.	4	—	St. Kraftdünger-F. ·	—	—
St. Stadt-O. ·	4½	97 B	Gemeinn. Bauges. ··	5	—